№ 156. Mittwoch, den 8. Juli 1891.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 10 und bei den Depots 2 Mk., bei allen Post-Anstalten des Deutschen Reichs 2 Mk. 50 Pf.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Insertionsgebühr
die 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf.
Annoncen-Annahme in Thorn: die Expedition Brückenstraße 10, Heinrich Netz, Koppernikusstraße.

Inseraten-Annahme auswärts: Strasburg: A. Fuhrich. Inowrazlaw: Justus Wallis, Buchhandlung. Neumark: J. Köpke. Graudenz: Gustav Röthe. Lautenburg: M. Jung. Gollub: Stadtkämmerer Austen.

Expedition: Brückenstraße 10. **Redaktion:** Brückenstraße 39.
Fernsprech-Anschluß Nr. 46.
Inseraten-Annahme für alle auswärtigen Zeitungen.

Inseraten-Annahme auswärts: Berlin: Haasenstein u. Vogler, Rudolf Mosse, Bernhard Arndt, Mohrenstr. 47. G. L. Daube u. Ko. u. sämmtl. Filialen dieser Firmen in Breslau, Coblenz, Frankfurt a./M., Hamburg, Kassel u. Nürnberg 2c.

Das sogenannte „Volk“.

Trotz des Zustandekommens der Land-Gemeindeordnung wird die „Kreuzzeitung“, dieser getreue Spiegel des Junkerthums des preußischen Ostens, immer übermüthiger. Ist doch ihr alter Schutzherr und Inspirator, Herr v. Puttkamer, der mit ihr einen Augenblick nur in scheinbarem Widerspruch stand, zu einem der höchsten Verwaltungsposten berufen worden und ist doch das unter dem durch die Getreidezölle wesentlich verschärften Nothstand leidende arme Volk bisher geduldig und vernünftig genug gewesen, deswegen, weil die Regierung die von dem gegenwärtigen Ministerpräsidenten früher versprochene Erleichterung der Volksernährung trotz des Nothstandes abgelehnt hat, nicht gleich Revolution zu machen. Dadurch hat das Organ der preußischen Junker die Kourage gewonnen, den Nothstand der armen Leute zu verhöhnen. Sie schreibt in ihrer Sonntagsnummer: „Eine Hungersnoth wurde in schwarzen Farben an die Wand gemalt, welche nur in der Phantasie der Berichterstatter bestand und wenn irgendwo im deutschen Reiche ein verbummeltes Individuum seinem elenden Leben ein Ende machte, konnte es die Hoffnung hegen, in den Spalten freisinniger Blätter als Opfer des Nothstandes den Thränen der Mitwelt geweiht zu werden, damit dieselbe an den teuflischen Agrariern Blutrache übe.“ Das ist alles Phantasie der „Kreuzzeitung“. Von einer „Hungersnoth,“ wie sie in früheren Jahrhunderten, als es noch keine Eisenbahnen und Dampfschiffe gab, Hunderte und Tausende dem Hungertode preisgab, ist unseres Wissens in der Presse nirgends die Rede gewesen. Wohl aber von einem Nothstande, von dem freilich die regierenden obersten Zehntausende des Landes, unter denen die „Kreuzzeitung“ ihre Leser hat und für deren Sonderinteresse sie thätig ist, nichts empfinden. Denn deren Ausgaben für Lebensmittel, soweit sie dieselben selbst aus ihren Einnahmen zu bestreiten haben, betragen nur einen geringen Bruchtheil ihres Gesammteinkommens. Und von dem Nothstand der vielen Millionen, die den größten Theil ihres Verdienstes für Lebensmittel ausgeben und darum die jetzige Theuerung gerade der nothwendigsten Lebensmittel als schweren Nothstand empfinden müssen, braucht die „Kreuzztg.“ natürlich nichts zu wissen. Nur einen armen Teufel, der um des schweren Nothstands willen seinem „elenden Leben“ ein Ende machte, haben unseres Wissens nicht nur freisinnige Blätter als ein Opfer des Nothstands beachtet. Das war ein armer schlesischer Weber, der sich zum Pfingsttage an seinem Webstuhl erhängte, weil er daran verzweifelte, sich und seine Familie bei den theuren Preisen und dem immer mehr verminderten Verdienst ferner zu ernähren. Die „Kreuzztg.“ schimpft den Aermsten nun ein „verbummeltes Individuum“. Das hat er nicht verdient; nach den Berichten schlesischer Blätter war er fleißig früh und spät; wenn die Leser der „Kreuzztg.“ sich nur halb so viel abquälen und nur den hundertsten Theil der Genügsamkeit und Genußlosigkeit an den Tag legen würden, wie dieser arme Weber, so würden sie nicht der Alimentirung durch die auf die Schultern der armen Leute gebürdeten Kornzölle bedürfen. — Weiter heißt es: „In Berlin setzte man einen Lärm in Szene, wie er kaum jemals dagewesen ist, obgleich die armen Klassen, d. h. die „armen Nothleidenden“ verhältnißmäßig recht vergnügt bei der Sache waren.“ Die „Kreuzztg.“ kennt augenscheinlich nur die Stimmung in den Vorderhäusern der Berliner Stadttheile W. und S. W. Selbst in den Hinterhäusern, in der Kellerwohnungen und Dachwohnungen der von außen so stolzen Häuser dieser Stadttheile verbirgt sich vielfach das Elend, welches den Bewohnern des Vorderhauses fremd ist, weil das letztere besondere Treppenaufgänge und vielfach auch besondere Eingänge hat, so daß Wohlstand und Elend einander nicht begegnen. Die „Kreuzztg.“ hält die „armen Nothleidenden“ für verhältnißmäßig „recht vergnügt.“ Wenn die „armen Nothleidenden“ von Berlin den Herren von der „Kreuzzeitung“ einmal wirklich ihre aufrichtige Gesinnung zu erkennen gäben, so würden diese nicht „verhältnißmäßig vergnügt“ sein. Endlich heißt es in derselben Notiz: „Jetzt ist der ganze Schwindel so gut wie vorüber, woraus zu ersehen ist, wie machtlos solch eine Volksbewegung ist, wie rasch sie im Sande verläuft, sobald sich in der Menge nur das Bewußtsein Bahn bricht, daß die Staatsregierung sich dadurch nicht beugen läßt. Diese Erfahrung ist zu werthvoll, um nicht auch in anderen Fällen beherzigt zu werden. Das sogenannte „Volk“ wird desto dreister in seinen Forderungen, je mehr die Regierung nachgiebt.“ — Wir sagen darauf: Das arme, zu Gunsten der Junker schwer belastete Volk wird um so mehr von den Junkern mit Spott und Hohn behandelt, je nachgiebiger und geduldiger es ist und je weniger die Herren die wirkliche Stimmung des Volkes kennen lernen. Jetzt giebt es für die Herren nur das „sogenannte“ Volk; es können Zeiten kommen, in denen die Herren das Volk mit ähnlichen Schmeichelworten beweihräuchern werden, wie es Herr v. Puttkamer mit der Herrfurth'schen Landgemeindeordnung gethan hat.

Deutsches Reich.

Berlin, 7. Juli.

— Zum Kaiserbesuch in England wird gemeldet: Am Sonntag Vormittag begab sich der Kaiser zuerst nach der Viktoria-Kaserne, wo er das zweite Bataillon des Schottischen Garde-Regiments und das zweite Bataillon des Leib-Garde-Regiments besichtigte. Später wohnte der Kaiser mit dem Prinzen von Wales und anderen Mitgliedern der englischen Königsfamilie dem Gottesdienste in der Holy Trinity-Church bei. Der Prediger gedachte im Laufe seiner Predigt in rühmenden Worten auch des dahingeschiedenen Generalfeldmarschalls Grafen Moltke, dessen Gottvertrauen er besonders hervorhob. Nachmittags begab sich der Kaiser zu Wagen nach Cumberland Lodge, der Residenz des Prinzen und der Prinzessin Christian in dem Park von Windsor, um dem Empfang der Deputation des Ulanen-Regiments beizuwohnen, welche zur Beglückwünschung des Prinzen und der Prinzessin Christian anläßlich deren silberner Hochzeit eingetroffen ist. — Am Montag früh begab sich der Kaiser zu Pferde vom Schloß Windsor nach dem Eton-Kollege, um die der Freiwilligentruppe angehörigen Zöglinge desselben zu besichtigen. Ungefähr 300 Freiwillige traten auf den Spielfeldern an. Nach dem Vorbeimarsch stellten sich die Freiwilligen in Linie auf und brachten auf den Kaiser ein dreifaches Hoch aus. Der Kaiser winkte und hielt eine kurze Ansprache an die Freiwilligen, in welcher er sich lobend über das Exerziren äußerte und hinzufügte, wenn die Freiwilligen je berufen werden sollten, das Schwert im Ernstfalle zu ziehen, so hoffe er, daß dies für eine gute Sache geschehen würde und daß sie (die Freiwilligen) denselben Muth und Eifer zeigen würden, welche den britischen Soldaten stets ausgezeichnet.

— Die „Ostsee-Ztg.“ bestreitet die Meldung der „Post,“ daß die Provinzialvertretung von Pommern um die Ernennung des Herrn v. Puttkammer zum Oberpräsidenten gebeten habe. Die „Post“ hat Bemühungen der Großgrundbesitzer der Provinz im obigen Sinne mit einem offiziellen Schritte des Provinziallandtags verwechselt. Daß den pommerschen Großgrundbesitzern die Ernennung des Herrn v. Puttkammer erwünscht ist, versteht sich von selbst.

— Der „Vossischen Zeitung“ zufolge werden die noch erledigten Oberpräsidenten-Posten von Ost- und Westpreußen bis zum 1. September beziehungsweise 1. Oktober besetzt sein. Die von Königsberg aus verbreiteten Nachrichten über die Schwierigkeiten, die der beabsichtigten Berufung des Staatsministers v. Goßler entgegengetreten wären, seien zuverlässig mehr als ungenau. Die Gegenströmung gegen die Berufung des Herrn v. Goßler hatte mit dem jüngsten Aufenthalt des Kaisers in Ostpreußen nicht das Mindeste zu thun, noch weniger seien die Grafen Dohna damit in Verbindung zu bringen. Schließlich bleibe es wahrscheinlich, daß Herr v. Goßler zum Oberpräsidenten der Provinz Ostpreußen berufen werden würde.

— Zum Landrath des Kreises Guben ist nach dem „Reichsanz.“ der bisherige Regierungsassessor Dr. Kapp ernannt worden. — Die Ernennung des Herrn Kapp verdient deshalb einige Beachtung, weil derselbe wegen der libe-

Feuilleton.

Freud' und Leid.

Novellette von Laura Korn.

(Nachdruck verboten.)

3.) (Fortsetzung.)

So nahte das Weihnachtsfest. Käthe war glücklich wie nie zuvor. Seine freie Zeit verlebte Erwin jetzt weit mehr denn je mit ihr, und war er wirklich diesen oder jenen Abend außer dem Hause, so war der Bruder ohne Ausnahme ihr Gesellschafter. Nach dem Geschäftsschluß, der schon um 6 Uhr erfolgte, ging er in seinen Klub, spielte seine Partie Schach oder Billard, und war pünktlich um 7 Uhr bei Käthe.

Die Geschwister musizirten zusammen, spielten Schach, das Käthe mit ziemlicher Fertigkeit von ihm erlernt hatte, oder fühlte sich die junge Frau nicht wohl, was jetzt öfter vorkam, so bettete der Bruder, sie mit liebevoller Sorgfalt auf ein Sopha, las ihr vor oder plauderte mit ihr, von den vergangenen frohen Kinderjahren oder dergleichen.

So merkte Käthe fast nicht, daß ihr Gatte plötzlich öfter des Abends ausblieb und immer später heim kam.

Ernst war nach Möglichkeit bemüht, der theuren Schwester ihre glückliche Zufriedenheit zu erhalten und ihren Unmuth zu zerstreuen, wenn sie bisweilen unruhig ihre Uhr prüfte, oder mit Befremden die längere Abwesenheit ihres Mannes bemerkte. Aus Liebe für die Schwester fand er immer genügende Entschuldigung für des Schwagers Verhalten.

Ein häßlicher Zufall indeß wollte, daß Käthens Argwohn plötzlich wach gerufen, von da ab ihren Frieden oft trüben sollte.

Seit einigen Tagen hatte die italienische Oper ihre Vorstellungen eröffnet. Landen hatte für sich und seine Frau ein Abonnement genommen. Eine Depesche rief ihn plötzlich in die Heimath zurück und er ersuchte den Schwager, Käthe während seiner Abwesenheit in die Oper zu begleiten. Schon mit dem nächsten Schnellzuge, der Nachmittags um 6 Uhr abgelassen wurde, wollte Landen reisen, und Käthe machte sich bereit, mit nach dem Bahnhof zu fahren, als ein plötzliches Unwohlsein die junge Frau befiel und Erwin zu seiner Beruhigung den Arzt herbeirufen ließ. Dr. Veronsohn bewohnte mit ihnen dasselbe Haus und war sofort zur Stelle, versicherte aber, daß durchaus keine Gefahr vorhanden und nur Ruhe nöthig sei.

Erwin bestieg also nach herzlichem Abschied den Wagen und versprach bei Ernst im Geschäft vorzusprechen, damit dieser nach Schluß desselben ohne Säumen zu Käthe eile. Das Hausmädchen wurde für alle Fälle instruirt und mußte Käthe auf ein Sopha betten, woselbst sie dem scheidenden Gatten für heute zu ruhen versprach.

Die Trennung war aber für die junge Frau gerade Veranlassung genug, keine Ruhe zu finden. Sie blieb zwar gehorsam liegen, blätterte abwechselnd in den illustrirten Journalen, versuchte zu lesen, und als das nicht ging, zu schlafen, aber überall blieb es nur bei dem guten Willen, bis sie schließlich von einer unerklärlichen Angst erfaßt in Thränen ausbrach.

So fand sie Ernst, an den sie sich schluchzend anklammerte, und dessen liebevollen Worten es allmählig gelang, nachdem er ihr noch von Erwin die zärtlichsten Grüße bestellte, ihre Unruhe zu verscheuchen.

In der Oper gab man an diesem Abend „Rigoletto“ und da sich Käthe wieder ganz wohl fühlte, so schlug Ernst vor, in die Oper zu fahren und dort je nach Belieben einige Szenen zu hören.

Während Käthe Toilette machte, hatte auch Ernst schnell einen Gesellschaftsanzug angelegt. Käthe hatte eine kirschrothe Sammetrobe gewählt, die eng anschließend ihre wundervoll geformte Büste hervorhob, die weiten Griechenärmel ließen die weißen, runden Arme frei, an deren Handgelenken einfache Goldspangen den zarten Arm umspannten. Eine Beduine von kostbaren schwarzen Spitzen umhüllte die zarte Gestalt und in den dunklen Haarflechten funkelte ein einfacher Brillantstern.

„Wie hübsch Du doch aussiehst,“ sagte Ernst zärtlich, „ich werde wieder Noth haben, all die bewundernden Blicke von unserer Loge abzulenken.“

Käthe drohte ihm lächelnd mit dem Fächer:

„Du Schmeichler, siehst Du denn nicht, daß ich gerade eine dunkle Toilette wählte, um Dir Dein saures Amt zu erleichtern. Es unterliegt doch keinem Zweifel, daß Dir mein gestrenger Herr und Gebieter nach dieser Richtung hin die größtmöglichste Sorgfalt anempfohlen hat.“

Ernst lachte und reichte der in vollster Heiterkeit strahlenden lieblichen Schwester galant den Arm und bald finden wir sie, leuchtenden Auges den hübschen Melodien lauschend, im Opernhause. Sie hatten Plätze in der zweiten Reihe der Loge und konnten nach Belieben beobachten, ohne selbst so genau beobachtet zu werden.

Schon war der erste Akt fast zu Ende, als in einer der gegenüberliegenden Logen die Thür geräuschvoll geöffnet ward. Eine Dame in einer kostbaren weißen Spitzenrobe, Haupt und Busen mit dunkelrothen Kamelien geschmückt, trat bis dicht an die Brüstung vor und blickte fast herausfordernd in den Zuschauerraum. Hinter der Dame und wie es schien mit Absicht zurücktretend, ward die hohe, stattliche Gestalt eines Herrn sichtbar, der ihr auf Verlangen das Opernglas reichte und sich zu dem Zweck einen Augenblick vorbeugte.

Käthe hatte, unangenehm durch die unzarte Störung berührt, den Blick nach drüben gerichtet. Wer war die stolze, junonische Frauenerscheinung mit den feurig blitzenden Augen, dem siegesgewissen Lächeln auf den Lippen? Fast wäre ein lauter Schrei ihrem Munde entschlüpft, als in diesem Moment ihr Auge auf den Begleiter der Dame fiel, der mit einem zuvorkommenden Lächeln und ausgesuchter Galanterie derselben das Glas reichte. Der flüchtige Blick hatte genügt um in ihm den — Gatten zu erkennen.

Ernst hatte ebenfalls die Vorgänge in jener Loge bemerkt, und seinen Schwager erkannt; Zorn und Verachtung trieb ihm Purpurröthe in's Antlitz. Sein erster Gedanke war, aufzuspringen, hinüber zu eilen und Rechenschaft von Erwin zu fordern. Aber auch dort schienen sie bemerkt zu sein, jener Herr hatte sich ganz in den Hintergrund zurückgezogen und war für die Gegenübersitzenden nicht mehr sichtbar.

Ernst richtete also seine ganze Aufmerksamkeit auf Käthe, die noch immer todtenbleich, als habe sie einen Geist gesehen, dort hinüber starrte.

(Fortsetzung folgt.)

ralen Gesinnung seines Vaters vor einiger Zeit ein unliebsames Renkontre mit einem Vorgesetzten hatte. Ueber den Vorfall ist damals berichtet worden.

— In den letzten Jahren der Bismarck'schen Reichskanzler-Herrlichkeit war es üblich, daß, sobald die Regierung einen Mißgriff gethan, über den auch in den regierungsfreundlichen Kreisen nur eine Stimme der Verurtheilung laut wurde, die gesammte offiziöse Preßmeute sich auf die „Freisinnigen“ stürzte. Nach einer kurzen Verlegenheitspause wurde dann im Regierungslager die Einigkeit wieder mit einem allgemeinen Hallali gegen die Freisinnigen besiegelt. Das gleiche Manöver versuchen jetzt die „Hamb. Nachr.“ Ihre Behauptung, die Reichsregierung habe die Einzelregierungen zu Maßregeln gegen die Bismarck-Presse veranlaßt, hat der „Reichsanzeiger“ dementirt. Dieses Dementi wird auch dadurch nicht abgeschwächt, daß nach der Versicherung der Münchener „Allg. Ztg.“ Versuche, die Haltung des Blattes zu beeinflussen, erfolglos geblieben sind. Das Münchener Blatt behauptet garnicht, daß diese Versuche von der Reichsregierung veranlaßt sind. Der Friedrichsruher Moniteur hat also geflunkert. In seiner Verlegenheit fällt er nun über die freisinnige Presse, her, weil dieselbe sich über die Einwirkungsversuche auf die Presse nicht entrüste. Wie sollte die freisinnige Presse sich über Maßregeln entrüsten, die nur in der Phantasie der „Hamb. Nachr.“ existiren.

— Die Münchener „Allg. Ztg.“ beschäftigt sich mit den Zuständen unserer östlichen Provinzen. Sie hebt hervor, daß in Ostpreußen eine Abnahme, in Westpreußen eine unverhältnißmäßig geringe Zunahme der Bevölkerung konstatirt worden sei, und daß der in Folge dessen herrschende Mangel an genügenden Arbeitskräften schwer auf die wirthschaftlichen Verhältnisse des Landes drücke. Sie empfiehlt, nach dem Vorbilde Friedrichs des Großen Ansiedler durch die Zusage bestimmter Privilegien heranzuziehen. Namentlich sollen ihnen Landanweisungen zu günstigen Bedingungen und Steuerexemptionen zu Theil werden. — Solche künstlichen Mittel werden kaum erforderlich sein, wenn man die unnatürlichen Zustände beseitigt, die in diesen Provinzen bestehen, die Existenz zahlreicher Familienfideikommnisse und großer Domänen, welche den Erwerb von freiem Eigenthum beinahe zu einer Unmöglichkeit machen. Alle Rentengütergesetze, welche den Erwerb von freiem Grundeigenthum erleichtern sollen, müssen erfolglos bleiben, wenn kein Land da ist, das angekauft werden kann. Erfahrungsmäßig ist die Auswanderung überall dort besonders stark, wo das Grundeigenthum gebunden und die Möglichkeit seines Erwerbs erschwert ist. Denn der Trieb, eine Scholle Landes zu erwerben, ist tief in den Menschen eingepflanzt. Die Zustände in Ost- und Westpreußen werden sich schwerlich ändern, ehe man mit der jetzigen Gesetzgebung über Fideikommisse gründlich gebrochen hat.

— Auf eine Anfrage seitens des Regierungspräsidenten von Breslau bezüglich der Ueberführung von Kindern armer Handweberfamilien zur Landwirthschaft hat die Provinzialverwaltung mitgetheilt, daß beabsichtigt sei, den Eltern solcher Kinder Prämien als Entgelt für die durch die Ablenkung der Weberkinder vom Webestuhle der Eltern entzogene Arbeitskraft etwa in Höhe von 50 Mark für jedes Kind bis zur wirklichen Ausbildung jährlich zu gewähren, sowie, daß es nach Lage der Verhältnisse gelingen könne, speziell der Landwirthschaft etwa 500 Weberkinder zuzuführen, was die Summe von 15 000 Mk. erforderlich mache. Der Provinzialausschuß beschloß, der Regierung zu Breslau vorläufig für 1891/92 den Betrag von 2000 Mk. aus seinem Dispositionsfonds für diesen Zweck in der Voraussetzung zur Verfügung zu stellen, daß aus Staatsfonds eine gleich hohe Summe hierfür verwendet und daß von dem Erfolge seiner Zeit Mittheilung gemacht wird. — Auch der Kreisausschuß des Kreises Reichenbach hat beschlossen, Söhnen armer Weber des Kreises, welche ein Handwerk erlernen oder sich der Landwirthschaft widmen wollen, in geeigneten Fällen eine Unterstützung von jährlich 30 Mark zu gewähren.

Ausland.

* **Petersburg**, 5. Juli. Der Kommandant der Warschauer Festung, General Friede, ist zum ersten Gehilfen des Kommandirenden der Truppen des Warschauer Militärbezirks und der Kommandeur des 7. Armeekorps, Pawlow, zum 2. Gehilfen des gedachten Kommandirenden ernannt worden mit dem speziellen Auftrage, das Oberkommando des Warschauer Festungsrayons zu führen.

* **Venedig**, 6. Juli. Das Königspaar ist gestern Nacht eingetroffen. Der englische Admiral Hoskins hatte sich mit dem Prinzen von Battenberg und zwei Adjutanten in voller Uniform am Bahnhofe eingefunden, während die italienischen Staatswürdenträger, dem ergangenen Befehle gemäß, in Zivil ohne Orden erschienen waren. König Humbert schritt auf den englischen Admiral zu, drückte ihm die Hand und sprach seine Freude darüber aus, die Offiziere Ihrer britischen Majestät in Venedig zu sehen. Bei dem Prinzen von Battenberg erkundigte sich der König angelegentlichst nach dem Befinden seines Bruders Alexander und drückte seine Hoffnung aus, daß derselbe bald genesen werde. Der Stapellauf der „Sicilia“ verlief heute auf das Prächtigste. Kardinal Agostini segnete das Schiff. Derselbe wurde hierauf in das Königszelt geladen, wo auch alle englischen Oberoffiziere versammelt waren. Die Fähnriche und Lieutenants des englischen Geschwaders standen mit vielen italienischen Kameraden auf der „Sicilia“ und schwenkten unter Hurrahrufen die Hüte. Die Lagune erdröhnt von Kanonenschüssen, eine imposante Volksmenge jauchzt Beifall.

* **Haag**, 5. Juli. Die Königin-Regentin hat dem deutschen Kaiserpaare zum Andenken an dessen Besuch in Amsterdam ein Tiegelgemälde aus der berühmten Fabrik von A. Hoofd en Labouchere in Delft zum Geschenk gemacht. Dies Gemälde stellt das bekannte Bild von van Helst „Schuttersmaltyd“ dar und ist von dem Porzellanmaler Senft in der Farbenzusammenstellung der Delft'schen Kunstprodukte, Blau auf weißem Hintergrunde ausgeführt. Das Kaiserpaar gab Befehl, das Kunstwerk im Berliner königlichen Schlosse aufzustellen. — Die Königin-Regentin der Niederlande soll versprochen haben, zusammen mit der Königin Wilhelmine schon im August in Berlin den Besuch des deutschen Kaiserpaares zu erwiedern.

* **London**, 5. Juli. Das „Berl. Tgbl.“ verzeichnet ein Gerücht, wonach die bevorstehenden Konferenzen zwischen dem deutschen Kaiser, Lord Salisbury und dem Grafen von Hatzfeld auch auf die Kolonialbesitzungen beider Reiche in Westafrika Bezug haben sollen. Es bestätigt sich immer mehr, daß die diesmalige Englandreise des deutschen Kaisers der Entscheidung hochwichtiger politischer Fragen gewidmet ist.

Provinzielles.

Danzig, 6. Juli. Einem Bericht der „Danz. Ztg.“ über den Besuch der Herren Minister v. Berlepsch und Dr. Miquel entnehmen wir, daß die Herren gestern namentlich mit Mitgliedern des Handelsstandes im Artushofe längere Unterredungen gehalten haben. — Heute fand im Saale des Regierungsgebäudes eine längere Konferenz statt, an welcher die kommunalen Behörden und das Vorsteher-Amt der Kaufmannschaft theilnahmen. — Nach Beendigung der Sitzung wurde eine Fahrt nach der Rhede angetreten.

Danzig, 6. Juli. Die Wahl des Herrn Ehlers zum besoldeten Stadtrath und Kämmerer in Danzig ist von dem Herrn Regierungs-Präsidenten bestätigt worden. (D. Z.)

Elbing, 6. Juli. In der heutigen Sitzung der Strafkammer wurde u. A. auch gegen den Buchdruckereibesitzer Herrn Ernst Wernich unter Ausschluß der Oeffentlichkeit wegen eines Vergehens aus § 172 St.-G.-B. verhandelt. Die dem Genannten zudiktirte Strafe betrug 1 Woche Gefängniß; der Staatsanwalt hatte 3 Wochen beantragt. (Altpr. Ztg.)

Memel, 5. Juli. Herrlich verläuft das Fest des Provinzial-Sängerbundes. — Die Stadt ist prächtig geschmückt, an den Kaiser ist ein Huldigungstelegramm abgesandt. — Als Ort für das nächste ost- und westpreußische Provinzial-Sängerfest ist Danzig bestimmt. Der Antrag des kaufmännischen Vereins von 1879 zu Danzig: Der Sängertag wolle beschließen, daß der preußische Provinzial-Sängerbund in seiner jetzigen Form aufzulösen und an dessen Stelle ein Bund für Ost- und ein Bund für Westpreußen zu errichten sei, wurde zurückgezogen.

Argenau, 5. Juli. Im Seedorfer See sind drei Männer, sämmtlich verheirathet, darunter zwei Familienväter, ertrunken. Sie waren in einem sogen. Seelenverkäufer auf den See gefahren, der Kahn schlug um und nun geschah das Unglück. Einen vierten Insassen des Kahns rettete Herr Rahn mit eigener Lebensgefahr.

Bromberg, 5. Juli. In der gestrigen Schwurgerichtssitzung wurde wegen Meineides gegen den Rittergutsbesitzer Anasthasius Mittelstädt auf Janucin verhandelt. Dem Angeklagten war zur Last gelegt worden, in der Prozeßsache wider Marie bez. Edwin Mittelstädt wegen 4100 Mk. wissentlich eine falsche Aussage mit einem Eide bekräftigt zu haben; indem er in Abrede stellte bezw. es als nicht wahr bezeichnete, daß durch die seitens der Beklagten ihm gelieferten Ackergeräthe er sich für befriedigt erklärt hätte. Den Empfang von Ackergeräthen bestreitet der Kläger nicht, er that dies auch nicht bei Ableistung des Eides, behauptete aber, daß die gelieferten Ackergeräthe 2c. die Deckung einer Schuld der Verklagten aus einem Wechsel über 1000 Mk. seien und sich nicht auf die Schuld von 4100 Mk. bezögen. Als Hauptzeugen gegen den Angeklagten traten nur die verklagten Eheleute und eine dritte Person auf. Letzterer Zeuge machte durch sein ganzes Auftreten einen nicht günstigen Eindruck, so daß der Staatsanwalt selbst die Freisprechung beantragte. Der Angeklagte war nicht verhaftet, sondern befand sich gegen eine Kaution von 10 000 Mk. auf freiem Fuße. — Von dem starken Gewitter, welches dieser Tage sich über unserer Stadt und Umgegend entlud, fuhr in dem $1/2$ Meile von hier entfernten Jagdschütz der Blitz in das Haus des Eigenthümers Boek daselbst und zwar längs der Westgiebelseite, dann ging er durch die Wand in die Stube. In derselben befanden sich zehn Personen. Ein Mann, der auf dem Sopha lag, wurde heruntergeschleudert und eine zweite Person, die in der Stube stand, zu Boden geworfen. Beide Personen sind nicht verletzt worden. Bald darauf schlugen Flammen zum Dache des Hauses heraus; der Blitz hatte gezündet. Das Feuer wurde jedoch bald gelöscht. (D. Z)

Miloslaw, 5. Juli. Ein Fräulein S., bei einem hiesigen Hotelier als Stütze der Hausfrau thätig, war Anfangs voriger Woche in einen tiefen Schlaf verfallen. Der Zustand hielt drei Tage und ebensoviel Nächte an. Nach langem und heftigem Rütteln gelang es wohl, die Schlafende auf einige Sekunden zu erwecken, bevor man ihr aber etwas reichen konnte, schlief sie wieder ein, sodaß man ihr mit Gewalt einige Stärkungsmittel einflößen mußte. Nach im Ganzen sechs Tagen konnte sie ihre Thätigkeit wieder aufnehmen. (P. Z.)

Lokales.

Thorn, den 7. Juli.

— [Beförderung.] Herr Regierungs-Baumeister Schlonski hierselbst ist zum Eisenbahn-Bau- und Betriebs-Inspektor ernannt.

— [Reichspatent] angemeldet auf Kondensationseinrichtung für Lokomotiven mit Luftkühlung, Wassereinspritzung und Wasserbenetzung der Kühlflächen von P. Nitschke in Bromberg; ertheilt auf Vorrichtung zur Aenderung der Geschwindigkeit der Fahrräder mit Kettenantrieb von R. Schweers, Regierungs-Baumeister in Danzig.

— [Zur Getreideeinfuhr von Polen.] Auch im Monat Juni ist über Gollub Getreide aus Polen nach Deutschland nicht eingeführt worden.

— [Zur Frage des Nothstandes] wird uns geschrieben: Allein im Monat Mai sind 20 370 Doppelzentner Bäckerwaaren, fast doppelt so viel wie im ganzen Jahre 1887, zollfrei über die Grenzen geholt worden. Da auf jedem Gange nur 6 Pfund über die Grenze geschafft werden können, so waren also im Ganzen 679 000 einzelne Gänge nothwendig. Tag für Tag, die Sonntage einbegriffen, sind also 22 000 Menschen in Bewegung gewesen, um unter mehrstündigem Zeitaufwand je 6 Pfd. Brod oder Mehl zu dem jenseits der Grenze geltenden billigeren Preise herbeizuschaffen.

— [Weichsel-Regulirung.] Wie man aus Lemberg meldet, soll das Ergebniß der im Juni in Warschau stattgehabten Verhandlungen der internationalen Kommission für die Weichsel-Regulirung derart günstig ausgefallen sein, daß hiernach — die Einhaltung der Stipulationen seitens der russischen Regierung vorausgesetzt — in den nächsten Jahren ein gedeihlicherer Fortgang der Regulirungs-Arbeiten an der Grenzstrecke zu erwarten wäre, als es bisher der Fall war. Es wurde eine fixe Voranschlagssumme von 3 Millionen Gulden für die Bauten der nächsten Periode festgestellt, so daß nunmehr ein detaillirtes Projekt für die Arbeiten entworfen werden konnte.

— [Eine Reichsbanknebenstelle] wird am 20. d. M. in Weimar eröffnet mit Kassen-Einrichtung und beschränktem Giroverkehr. Die Nebenstelle hängt von der Reichsbank in Erfurt ab. Vom genannten Zeitpunkte werden Wechsel auf Weimar zu denselben Bedingungen wie auf die übrigen Reichsbankstellen angekauft, Giro-Uebertragungen von bezw. an Firmen, welchen bei der Nebenstelle Konten eröffnet sind, werden in vorgeschriebener Weise advisirt.

— [Lotterie.] Mit der Ziehung der 1. Klasse der 185. Preußischen Klassenlotterie wird am 4. August begonnen. — Die Ausgabe der Loose 1. Klasse dieser Lotterie wird seitens der Einnehmer nicht vor dem ersten Tage nach beendigter Ziehung der 4. Klasse 184. Lotterie erfolgen.

— [Turntag des Kreises I Nordosten,] der deutschen Turnerschaft in Thorn am 5. d. M. — Außer den 6 Mitgliedern des Ausschusses und 6 stimmberechtigten Gauturnwarten waren 57 Abgeordnete von 29 Vereinen erschienen. Die Berichte des Kreisvertreters und des Kreisturnwarts erwiesen einen erfreulichen Fortschritt in der Zahl der Vereine, der Mitglieder und insbesondere der thätigen Turner. In betreff eines Gaues, welcher auffallender Weise bei der statistischen Erhebung am 1. Januar d. J. einen Rückgang aufgewiesen hatte, konnte der anwesende Gauvertreter Anbuhl-Marggrabowa erklären, daß seitdem eine erfreuliche Wendung zum Besseren eingetreten sei. Nach dem Berichte des Kreiskassenwarts hatte das Vermögen des Kreises (1881 M.) im Jahre 1890 um 168 M. abgenommen, ist aber gegenwärtig infolge des nachträglichen Einganges von Restbeiträgen wieder in der Zunahme begriffen. Der Kreis besitzt eine eigene Unfallunterstützungskasse, welche der Gymnasiallehrer Hellmann verwaltet. Auch diese hat sich im Jahre 1890 durch allerhand Beiträge um ungefähr 100 M. auf 800 M. vermehrt, und brauchte erfreulicher Weise zu Unterstützungen nicht in Anspruch genommen zu werden. Die verschiedenen Rechnungen waren durch die Herren Knothe und H. Löwenson geprüft worden, und auf deren Antrag wurde den Rechnungslegern Entlastung ertheilt. — Die Hauptaufgabe des Turntages bestand in der Neuabfassung des durch frühere Beschlüsse schon mehrfach veränderten Grundgesetzes von 1882. Zunächst wurde ein Antrag des Kreisvertreters, die Kreisturntage künftig nicht jährlich, sondern alle zwei Jahre abzuhalten, und dadurch den Gauen mehr Zeit und Mittel für ihre Thätigkeit zu lassen, nach hartem Kampfe angenommen. — Um den an den Grenzen des Kreises liegenden, oder nach Mitgliederzahl und Vermögen ungünstiger gestellten Vereinen die Beschickung des Turntages zu erleichtern, war seitens des Netzegaues ein Antrag auf Erstattung der Reisekosten 2c. für alle Abgeordneten aus der Kreiskasse gestellt worden. Dazu würde eine so erhebliche Erhöhung der zur Kreiskasse zu zahlenden Beiträge erfordert worden sein, daß dieser Antrag abgelehnt werden mußte. Aber es wurde dafür beschlossen, daß jeder der 11 Gauturnwarte durch Erstattung seiner Unkosten in den Stand gesetzt werden soll, sein Stimmrecht auch wirklich auszuüben, ohne die Gaukasse in Anspruch zu nehmen. Die dazu erforderlichen Mittel werden durch die seltenere Abhaltung der Turntage gewonnen. Ein fernerer Antrag, sämmtliche 11 Gauvertreter zu Mitgliedern des Kreisausschusses zu machen, wurde in Folge des bewiesenen Entgegenkommens und in Anerkennung der Undurchführbarkeit zurückgezogen. Da gegenwärtig alle 87 Vereine des Kreises einem seiner 11 Gaue angehören, so wurde es nunmehr für zeitgemäß gehalten, festzustellen, daß jeder Verein des Kreises auch einem seiner Gaue, und jeder zu einem Gau gehörige Verein auch dem Kreise angehören müsse. Diese Gau- und Kreispflicht bildet sozusagen den Schlußstein in dem festgefügten Gebäude der Deutschen Turnerschaft. Zum allgemeinen deutschen Turntage ist auf je 1500 Mitglieder ein Abgeordneter zu entsenden. Damit dabei jeder Gau nach Möglichkeit zu seinem Rechte kommt, wurde der Antrag Dommasch angenommen, wonach jeder Gau, der die erforderliche Anzahl besitzt, seinen Abgeordneten selbst wählt, während der Turntag — unter Ausschluß der betr. Abgeordneten — nur den Ueberrest zu wählen hat. Ebenso wie das Grundgesetz sollte auch die Fest- und Wettturnordnung des Kreises neu abgefaßt werden. Da aber der Wunsch besteht, dieselbe der allgemeinen deutschen ganz gleich zu gestalten, welche auf dem deutschen Turntag in Hannover am 20. und 21. d. Mts. neu festgestellt werden soll, so wurde dieser Punkt vertagt. Zum Tage in Hannover hat der vorjährige Kreisturntag 4 Abgeordnete gewählt. Nach der letzten Zählung stehen dem Kreise aber 5 Abgeordnete zu. Als 5. Abgeordneter wurde Kraut-Thorn gewählt, welcher vor einem Jahre vor Berger-Königsberg, mit dem er gleiche Stimmenzahl hatte, zurückgetreten und erster Stellvertreter geworden war. Endlich wurde der Voranschlag für 1892 festgestellt und der Ausschuß in seiner bisherigen Zusammensetzung wiedergewählt: Böthke, Kreisvertreter auf 4 Jahre; Noske, Kreisturnwart; Zanzig, Kreiskassenwart; Hellmann, Wolter, Katterfeldt, Beisitzer, alle 5 auf 2 Jahre. Ort und Zeit des 1893 abzuhaltenden Turntages zu bestimmen, wurde dem Ausschuß überlassen, da eine mündlich angebrachte Einladung — nach Danzig — noch einer formellen Ergänzung bedarf. Anfang des Kreisturntages $8\frac{1}{2}$ Uhr, Schluß 1 Uhr.

— [Zum Kreisturntage.] Der gestrige Ausflug nach dem herrlichen Ottlotschin hat alle Theilnehmer befriedigt; bei der trefflichen Bewirthung durch Herrn De Comin blieb die Feststimmung anhaltend bis zur Rückfahrt nach Thorn, wo bei Herrn Voß der Abschiedstrunk eingenommen wurde.

— [Zum Konzert] des Königlichen Dom-Chores aus Berlin, das gestern Abend in der altst. ev. Kirche stattgefunden, möchten wir eigentlich garnichts schreiben; dieses „Möchte“ ist nicht beeinflußt von der braven Sängerschaar, die weit und breit rühmlichst bekannt ist, wohl aber von unserem kunstsinnigen Publikum, das früher in hellen Haufen erschien wenn ein Kunstgenuß in Aussicht stand, heute aber sich gerne durch „Abwesenheit“ bemerkbar macht. Die wundervollen gesanglichen und Orgelvorträge, — unter letzteren heben wir besonders das Präludium A-moll von A. Becker, vorgetragen mit Meisterschaft von Herrn Gurland, hervor, — die geschickte Rücksichtnahme auf die Akustik der Kirche durch die Künstlerschaar und dazu eine geringe Zuhörerschaft, — wahrlich dem Zuhörer drängt sich nicht mit Unrecht immer wieder die Frage auf, ist denn wirklich verschwunden in unserer Stadt der Sinn für Kunstleistungen? Es scheint fast, als wenn wir

diese Frage bejahend beantworten könnten. Der Handel liegt darnieder, unsere Gewerbetreibenden leiden, Offiziere und Beamte werden dadurch in Mitleidenschaft gezogen, 50 Pf. werden noch als Eintrittsgeld geopfert, darüber hinaus gehen nur einzelne durch besondere Glücksgüter bevorzugte Familien. Diese kleine Betrachtung bringen wir im Interesse der Sänger, die in dem Danke, der ihnen gleich nach Schluß des Konzerts außerhalb des Gotteshauses von hiesigen kunstsinnigen Personen persönlich dargebracht wurde, die Gewißheit erblicken mögen, daß ihre Leistungen auf lange Zeit hier unvergessen bleiben werden.

— [Friedrich-Wilhelm-Schützenbrüderschaft.] Das diesjährige Königsschießen findet am 15., 16. und 17. d. M. statt.

— [Schülerwerkstatt für Knabenhandarbeit.] Am Montag wurde der Kursus in Knabenhandarbeit für Seminaristen und Lehrer in der hiesigen Werkstatt eröffnet. Angemeldet hatten sich 12 Theilnehmer, von denen 2 noch nicht eingetroffen sind. Das Vorstandsmitglied Herr Rektor Heidler hielt eine Ansprache an die Theilnehmer, in der er hinwies auf den Werth dieses Unterrichtszweiges und auf die Hilfe, die Behörden und Bürger der Stadt der Werkstatt entgegenbringen. Alsdann begrüßte Herr Rogozinski als Leiter der Werkstatt die Theilnehmer und theilte die Tagesordnung mit. Es wird anfangs während 4 Stunden und zwar Vormittags gearbeitet werden. Alle Freunde der Knabenhandarbeit sind während der Arbeitszeit als Gäste gerne gesehen. Schülerarbeiten sind während des Kursus ausgestellt.

— [Entdeckung.] Dem Departements-Thierarzt und Veterinär-Assessor Herrn Preuße in Danzig ist, wie die „D. Z." meldet, eine Entdeckung gelungen, die für die Landwirthschaft von großer Bedeutung zu werden verspricht und dem Ministerium zur Prüfung eingereicht ist. Dem Verfahren Kochs folgend, hat Herr Preuße den Rotzbacillus in Reinkultur gezüchtet und die Ernährungsflüssigkeit dann sterilisirt. Mit dieser Flüssigkeit sind bei verschiedenen rotzverdächtigen Pferden Einspritzungen gemacht worden, welche das bedeutsame Ergebniß gehabt haben, daß gesunde Pferde sich vollkommen neutral verhielten, während bei andern eine heftige Wirkung eintrat und die Temperatur des Blutes auf 41—42 Grad Celsius erhöhte. Durch die spätere Sektion ist nun bis jetzt ohne Ausnahme festgestellt worden, daß die Thiere, bei denen eine Wirkung auf die Einspritzung eintrat, rotzkrank waren. Es würde demnach die Einspritzung ein wichtiges Mittel sein, um zu erkennen, ob das verdächtige Pferd rotzkrank ist oder nicht. Da gegenwärtig rotzverdächtige Pferde einer mehrmonatlichen Beobachtung unterliegen, die mit großen Unannehmlichkeiten für die Besitzer verbunden ist, so würde von allen Pferdebesitzern die Erfindung eines Mittels, welches sicher anzeigt, ob das Thier gesund oder krank ist, mit großer Freude begrüßt werden.

— [Falsches Geld] befindet sich in Umlauf. Es kursiren gegenwärtig in Berlin falsche preußische Vereinsthaler vom Jahre 1871, welche aus Blei in einer Sandform hergestellt worden sind; ferner 20-Pfennigstücke aus Nickel, welche sehr gut nachgeahmt sind und das Münzzeichen A 1888 tragen; endlich 10-Pfennigstücke aus Blei mit dem Münzzeichen A 1875.

— [Schwurgericht.] In der gestrigen Sitzung wurden wieder Meineidsprozesse verhandelt. Der Schneidermeister und Käthner Joseph Ospalski aus Abbau Proniau Kreis Loebau hat am 14. Dezember 1889 wegen eines Objektes von 2 Mk. einen Meineid geleistet. Sein Sohn Anton war bei einem Fleischermeister Kaczynski in die Lehre eingetreten und wurde am 26. Dezember 1888 in die Innung daselbst eingeschrieben. An Einschreibegebühren hatte der Angeklagte 3 Mk. zu entrichten und da er nur 1 Mk. bei sich hatte, entlieh er von Kaczynski den fehlenden Betrag von 2 Mk. K. wartete auf das Geld längere Zeit, erinnerte demnächst den O. mehrmals an Entrichtung seiner Schuld und da er nicht befriedigt wurde, leitete er bei dem Kgl. Amtsgericht zu Löbau die Klage ein. In diesem Prozesse läugnete Ospalski den Empfang des Darlehns eidlich ab. Er wurde durch die stattgehabte Beweisaufnahme des wissentlichen Meineides überführt und auf Grund des Spruchs der Geschworenen zu 2 Jahren Zuchthaus und 3 Jahren Ehrverlust verurtheilt, auch ist ihm die Fähigkeit, als Zeuge oder Sachverständiger eidlich vernommen zu werden, für immer aberkannt. — In der zweiten Sache hatten sich die Besitzer Adalbert und Justine, geb. Lewandowska, Wybranski'schen Eheleute aus Lissewo wegen eines zum Nachtheil ihres Schwieger- bezw. Vaters geschworenen Meineides zu verantworten. Der Ehefrau Wybranski wurde bei ihrer vor 17 Jahren erfolgten Verheirathung eine Mitgift von 900 Mark zugesichert. Als Wybranski vor einigen Jahren mit seinem Schwiegervater wegen Gewährung des Altentheils in Streit und demnächst in einen Prozeß gerieth und diesen Prozeß verlor, verklagte er den Schwiegervater auf Zahlung von 540 Mark unter der Behauptung, Letzterer sei ihm von der Mitgift der Ehefrau noch diesen Betrag schuldig. W. hatte vorher im vertrauten Kreise geäußert, er habe zwar die Mitgift schon erhalten, der Schwiegervater besitze aber keine Quittung darüber und deswegen werde er ihm das Geld noch einmal bezahlen müssen. In dem gedachten Prozesse verleitete W. zunächst seine Ehefrau zu einem falschen Zeugnisse, welches sie am 15. November 1889 vor dem Königlichen Amtsgericht in Kulm eidlich ablegte, und beschwor demnächst selbst unterm 12. Mai 1890 vor der Zivilkammer des Königl. Landgerichts hierselbst, daß ihm der Schwiegervater die eingeklagten 540 M. noch nicht bezahlt habe. Die umfangreiche Beweisaufnahme in der gestrigen Hauptversammlung fiel für die Angeklagten ungünstig aus. Nach dem Ergebniß derselben haben die Wybranski'schen Eheleute die Mitgift schon vor vielen Jahren in 4 Raten ausgezahlt erhalten. Die Schuldfragen wurden bejaht und der Ehemann W. zu 3 Jahren Zuchthaus und 5 Jahren Ehrverlust, die Ehefrau zu 1 Jahr 6 Monaten Zuchthaus und 2 Jahren Ehrverlust verurtheilt; auch ist ihnen die Fähigkeit, als Zeugen oder Sachverständige eidlich vernommen zu werden, für immer abgesprochen.

— [Strafkammer.] In der heutigen Sitzung hatte sich der Postgehilfe Clemens Proch von hier wegen Unterschlagung amtlich ihm anvertrauter Gegenstände zu verantworten. In 20 verschiedenen Fällen hat sich Angeklagter dieses Vergehens schuldig gemacht. Er räumt ein, Briefe und Packete, auch Werth- und Geldbriefe sich rechtswidrig zugeeignet zu haben und zwar in Strasburg, Löbau und Thorn, das sind die Orte, wo er beschäftigt gewesen ist. P. entschuldigte sich mit Noth, er erhielt 1 Jahr Gefängniß.

— [Feuerlöschprobe.] Mit Zustimmung der Kommandantur und der Polizeiverwaltung soll morgen Nachmittag 5 Uhr auf dem Gelände zwischen dem Bauviertel L. und der Friedrichsstraße eine Feuerlöschprobe mit einer Röhl'schen Gasspritze und einem Annihilator stattfinden.

— [Eine Nachtwächterstelle] ist zu besetzen. Geeignete Bewerber wollen sich bei Herrn Polizei-Kommissarius Zelz melden, gewesene Soldaten mit guten Zeugnissen werden besonders berücksichtigt.

— [Auf dem heutigen Wochenmarkt] waren nur mäßige Zufuhren. Preise: Butter 0,80—1,00, Eier (Mandel) 0,60, Kartoffeln (alte) 4,50 M. der Zentner, (neue) 0,10 Pf. das Pfund, Stroh und Heu je 2,50 der Zentner, Hechte Barsche, Karauschen je 0,40, kleine Fische 0,10—0,25 das Pfund, Krebse (Schock) 0,60—3,50, Hühner (junge) 1,00—1,60, Enten (junge) 1,80—2,50, Tauben 0,50 M. das Paar, grüne Bohnen (Pfund) 0,40, Kohlrabi (Mandel) 0,15, Mohrrüben (Bund) 0,03, Erdbeeren (Maß) 0,15 M., Blaubeeren (Maß) 0,10, Kirschen und Johannesbeeren 0,25 M. das Pfund.

— [Gefunden] 1 Quittungskarte auf den Namen Lau in der Breitenstraße, 1 Quittungskarte, 1 Notizbuch und verschiedene Briefe, dem Maurergesellen Franz Beier gehörig, am Stadtbahnhof, 1 Kinderhut im Glacis und 1 buntes Tuch im Glacis. Näheres im Polizei-Sekretariat.

— [Polizeiliches.] Verhaftet ist 1 Person.

— [Von der Weichsel.] Das Wasser fällt. Heutiger Wasserstand 1,89 Mtr. — Auf der Bergfahrt ist Dampfer „Graudenz" hier eingetroffen.

Briefkasten der Redaktion.

Herrn H. F. Wir sind sehr bemüht gewesen, Ihrer Anfrage eine zutreffende Antwort zu Theil werden zu lassen und das Ergebniß aller unserer Bemühungen müssen wir dahin zusammen fassen, wenden Sie sich mit Ihrer Anfrage an den Präsidenten Ihres Regierungs-Bezirks. Sie müssen aber den Fall genau vortragen.

Kleine Chronik.

* Die Eisenbahnunfälle häufen sich in diesem Jahre in schreckenerregender Weise. Nach den furchtbaren Unglücksfällen der letzten Tage kommt aus Charleston in Westvirginien bereits wieder die Kunde von einem Eisenbahnunfall auf der Kanada-Michiganbahn unweit Charleston. Während der Eisenbahnzug den Brückenkopf passirte, brach letzterer zusammen. Der Gepäck- sowie zwei Passagierwagen stürzten in einer Höhe von 30 Fuß auf den Boden herab. Nach bisherigen Meldungen sind 13 Personen getödtet und 58 verletzt worden. Nur ein Passagier blieb unverletzt. — Unglücksfälle, die sehr verhängnißvoll hätten werden können, sind durch die Aufmerksamkeit der Beamten verhindert worden auf der Strecke Stralsund-Berlin und auf der Libau-Romny Bahn. — Auch mehrere schwere Schiffsunfälle werden in trauriger Ergänzung der Eisenbahnunfälle gemeldet. Bei einer Vergnügungsfahrt des Fahrvereins Olten nach Biel auf der Aare schlug bei Wangen ein Schiff um, wobei gegen 12 Pesonen ertranken. — Weit größer noch scheint ein Schiffsunglück zu sein, über das aus Amerika berichtet wird. Das aus 26 Fahrzeugen bestehende Geschwader des Detroit Yacht Clubs, welches von Detroit absegelte, um an der in New-Baltimore in Michigan stattfindenden Regatta theilzunehmen, wurde unterwegs von einem heftigen Sturme überrascht. Von allen 26 Yachten haben bis jetzt nur 7 ihren Bestimmungsort erreicht und es herrscht daher in Detroit große Besorgniß über das Schicksal der übrigen.

Submissions-Termine.

Garnison-Verwaltung Thorn. Verdingung der Lieferung von Kleiderschränken, Kommoden u. s. w. am 9. Juli.

Königl. Oberförster in Schirpitz. Verkauf von Faschinen und einigen noch zu führenden Kahlschlägen der Schutzbezirke Lugau und Rudak am 11. Juli, Mittags 12 Uhr im Geschäftszimmer.

Baurath Steinbich Danzig. Vergebung der Lieferung nachstehender, zu den Regulirungsbauten der Weichsel und Nogat erforderlichen Materialien I. Abtheilung Pieckel: 300 Tausend Buhnenpfähle, 30 Tausend Spreitlagenpfähle, 3000 kg Bindedrath Nr. 12, 1000 kg Bindedrath Nr. 20, 2000 cbm Sinkstücksteine; II. Abtheilung Neufähr: 12 000 cbm Wald- und Kampen-Faschinen, 30 000 Buhnenpfähle, 8000 Pflasterpfähle, 600 cbm Pflastersteine, 10 000 cbm Sinkstücksteine, 500 cbm Kies. Termin Dienstag, den 14. Juli d. J., im Gasthause zum goldenen Hirsch in Danzig, wohin Angebote bis 9, bezw. ½10, ½11, 11 und ½12 Uhr für die Lieferungen getrennt.

Holztransport auf der Weichsel.

Am 7. Juli sind eingegangen: Krining von G. Schramm-Turow, an Verkauf Berlin 3 Traften 8 eich. Plançons, 130 eich. Rundholz, 2941 Elsen, 256 kief. Schwellen, 35 kief. Mauerlatten, 74 kief. Sleeper; Tejin von Heller-Wolkowgsk, an Verkauf Danzig 4 Traften 18060 kief. Schwellen, 2724 kief. Mauerlatten, 5006 kief. Sleeper; Dobrowski von Glanz-Lemberg, an Ordre Stettin 1 Traft 558 eich. Plançons, 351 kief. Mauerlatten; Epira von Werner-Ulanow, an Ordre Danzig 2 Traften 873 kief. Rundholz, 667 Elsen, 320 kief. Mauerlatten; Pecker von Sudendorff-Neustadt a. d. P., an Ordre Stettin 2 Traften 649 eich. Plançons, 310 kief. Rundholz, 668 kief. Mauerlatten; Kopyto von Jerimias-Rachow, an Ordre Posen 1 Traft 210 eich. Plançons, 324 kief. Mauerlatten; Woloszin von Murawtsia-Pinsk, an Ordre Schulitz, 6 Traften 1611 Elsen, 41161 kief. Schwellen, 69 kief. Mauerlatten; Iliwicki von Gottesmann-Pinsk, an Goldhaber-Danzig 4 Traften 78 kief. Rundholz, 5732 eich. Schwellen, 4005 kief. Mauerlatten, 6851 kief. Sleeper; Gill vom Berl. Holz-Komtoir-Szuwsko, an Verkauf Schulitz 1 Traft 2124 eich. Schwellen, 185 kief. Mauerlatten, 428 eich. Kreuzholz.

Telegraphische Börsen-Depesche.

Berlin, 7. Juli.

Fonds fest.			6. 7. 91.
Russische Banknoten		229,25	225,00
Warschau 8 Tage		228 90	224 80
Deutsche Reichsanleihe 3½%		98,90	98,90
Pr. 4% Consols		106,00	105,90
Polnische Pfandbriefe 5%		71,60	70,60
do. Liquid. Pfandbriefe		68,90	68,40
Westpr. Pfandbr. 3½% neul. II.		95,90	96 00
Oesterr. Banknoten		173,60	173,60
Diskonto-Comm.-Antheile excl.		175,60	175,75
Weizen:	Juli	230,00	229,50
	Septbr.-Oktbr.	208,20	208,75
	Loco in New-York	1 d 5¾	Feiertag.
Roggen:	loco	212,00	210 00
	Juli	208,20	206,70
	Juli-Aug.	199,20	199,00
	Septbr.-Oktbr.	194,00	194,00
Rüböl:	Juli	59,20	59,20
	Septbr.-Oktbr.	59,10	59,20
Spiritus:	loco mit 50 M. Steuer	fehlt	fehlt
	do. mit 70 M. do.	46 20	46 40
	Juli-Aug. 70er	44,50	45,40
	Sept.-Okt. 70er	43 00	43,40

Wechsel-Diskont 4%; Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. 4½%, für andere Effekten 5%

Spiritus-Depesche.

Königsberg, 7. Juli.
(v. Portatius u. Grothe.)

Loco cont. 50er	71,00	Bf.,	—,—	Gd.	—,—	bez.
nicht conting. 70er	48,00	„	—,—	„	—,—	„
Juli	—,—	„	—,—	„	—,—	„
„	—,—	„	—,—	„	—,—	„

Getreidebericht der Handelskammer für Kreis Thorn.

Thorn, den 7. Juli 1891.

Wetter: schön.

Weizen fast ohne Angebot, ohne Kauflust, 124/25 Pfd. hell 220/24 M., 127/28 Pfd. hell 225/28 M. nominell.

Roggen fast ohne Angebot, ohne Kauflust, 117/20 Pfd. 192/95 M. nominell.

Gerste ohne Handel.

Alles pro 1000 Kilo ab Bahn verzollt.

Berliner Viehhof.

Bericht vom 6. Juli.

Zum Verkauf: 2541 Rinder, 8468 Schweine (einschl. 438 Dänen), 1860 Kälber und 31 277 Hammel, (darunter nahe an 25 000 Magerhammel.) — Markt im Allgemeinen günstig gegen den Vormarkt. — Rinderhandel vorgestern und gestern lebhaft, heute gut; zögerte aber wegen höherer Forderungen. I. 59 bis 62, II. 55—58, III. 48—52, IV. 42—46 Mk. — Schweinemarkt geräumt, schwere Waare nicht sehr gesucht. I. 52—53, II. 49—51, III. 47—48 Mk. — Kälberhandel heute ruhig. I. 55—58, II. 48—54, III. 42—46 Pf. — Schlachthammel zu guten Preisen ausverkauft. I. 54—55, II. 50—53 Pf. — Magerhammel nur bessere Waare begehrt und ziemlich glatt verkäuflich. Mittlere und noch mehr geringere Waare, weil es vielfach an Weide fehlt, schwer verkäuflich, hinterläßt etwas Ueberstand.

Telegraphische Depeschen der „Thorner Ostdeutschen Zeitung".

Windsor, 7. Juli. Während des gestrigen Diners, woran das Kaiserpaar theilnahm, platzte im Speisesaal ein Wasserrohr, wodurch gewisse Aufregung hervorgerufen wurde. Eine Ueberschwemmung des Saales wurde dadurch verhindert, daß die Feuerwehr das Wasser am Haupthahn abdrehte.

Gestern Vormittag 11 Uhr verschied nach langem schweren Leiden unsere gute **Mutter**, Schwester, Schwägerin und Tante Frau

Amalie Heinriette Möller

geb. **Glantz**

im 49. Lebensjahre.

Dieses zeigen tiefbetrübt an

Mocker, den 7. Juli 1891.

Die Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Donnerstag Nachmittag 3 Uhr vom Trauerhause aus statt.

Polizeiliche Bekanntmachung.

In dem Garten des Todtengräbers Meyer, Alte Jacobs-Vorstadt 23, hat sich am 2. d. Mts. **ein junges weißes Schwein** eingefunden, dessen Eigenthümer bisher nicht zu ermitteln war.

Der Eigenthümer wird aufgefordert, sich binnen 48 Stunden bei der unterzeichneten Polizei-Behörde zu melden, widrigenfalls das Schwein meistbietend verkauft werden wird.

Thorn, den 7. Juli 1891.

Die Polizei-Verwaltung.

Aufruf!

Der **Aufenthaltsort** des im Jahre 1885 aus russ. Polen ausgewiesenen, **in Rudak** im Kreise Thorn Wpr. geborenen **Schiffers Aug. Gottl. Franke** ist in einer Erbschaftsangelegenheit **dringend nöthig zu wissen.** Seit seiner Ausweisung ist über den Verbleib des Franke nichts bekannt geworden. **Alle, auch die geehrten resp. Behörden,** welche von dem Aufenthaltsorte oder Verbleib des p. Franke Kenntniß haben, **werden ganz ergebenst gebeten, hiervon der Expedition dieser Zeitung** gefl. **schleunigst Mittheilung mach. zu wollen.**

Coelestine Franke, Polen



Bock-Auction

in

Klein Schönbrück

bei Gr. Schönbrück, Kr. Graudenz,

Tochterheerde der Freiherrlich **v. Richthofen**'schen Rambouillet-Vollblutheerde Brechelshof in Schlesien

findet am

1. August 1891,

Nachmittags 2 Uhr,

statt.

Bei rechtzeitiger Anmeldung stehen **Wagen Bahnhof Schönbrück** zur Abholung bereit.

Die Gutsadministration.

Ausverkauf!

Hüte und Mützen für Civil

in großer Auswahl,

Mützen für Militär u. Beamten, sämmtliche Militäreffekten,

Muffen, Boas, Kragen

werden billigst ausverkauft

Bäckerstr. Nr. 246.

Gustav Fehlauer,

Verwalter des Kürschnermeister **Franz Bartel**'schen Konkurses.

Gewerbeschule für Mädchen

zu Thorn.

Der **nächste Kursus** für doppelte Buchführung und kaufmännische Wissenschaft beginnt

Montag, den 3. August 1891.

Anmeldungen nehmen entgegen

K. Marks, **Julius Ehrlich,**

Tuchmacherstraße 186. Seglerstraße 107.

Herkules-Wolle

Beste Strickwolle der Gegenwart.



Verkaufsstelle bei

A. Petersilge, Breitestr. 51.



Zur Sommersaison offerire mein reichhaltiges Lager von **Luxuswagen** als **Selbstfahrer, Kabriolets** und andere Federbritschken in solider Ausführung. u. zu billigen Preisen. Reparaturen werden schleunigst und billigst ausgeführt.

E. Heymann, Wagenbauer, **Mocker-Thorn.**

Die

Grundstücke,

welche zur **Konkursmasse** von **Joh. Modrzejewski** in **Brzoza,** nahe bei Thorn, gehören, sollen entweder im Ganzen oder parzellenweise freihändig **verkauft** werden; diese Grundstücke sind: Brzoza Nr. 1 und 14, Czernewitz Nr. 1b, 9 resp. 10 und Schlüsselmühle Nr. 7. Das Gesammtareal beträgt ca. 220 ha und besteht zur Hälfte aus Niederung mit schönen Wiesen und gutem Acker, zur Hälfte aus Höhe mit Acker resp. 30jährigem Holzbestande. Die Gebäude sind durchweg sehr gut; das Inventar, lebendes und todtes, ausreichend und gut; die Obstgärten sind z. Z. für Mk. 350 verpachtet. Näheres bei

M. Schirmer-Thorn,

Verwalter des Konkurses der **Johann Modrzejewski**'schen Eheleute.

Grundstück, beste Lage, Brombg. Vorst. (am Stadtpark,) Anschl. Straßenbahn — Wohnhaus mit 6 Zim. i. Erdgesch. u. 4 Zim. im 1. Stock, sowie Garten, Stallg. u. Wagenremise — alles neu renovirt ist im Ganzen **zu vermiethen** ev. auch zu **verkaufen.** Näheres Gerberstr. 267b. **A. Burczykowski.**

Haus mit Garten,

oder eine Etage, 7 Zimmer, Zubehör, Stallung 2c., auf Brombg. Vorstadt **sofort zu miethen gesucht.** Offerten niederzulegen unter Aufschrift **H. G.** in d. Exp. d. Z.

Ein Haus

in gutem Zustande, daß sich gut verzinst, **wird zu kaufen gesucht.** Offerten unter **Z. H.** an die Expedition dieses Blattes zur Weiterbeförderung abzugeben.

Kl.-Mocker ist ein **Grundstück,** Nr. 512, unter günstigen Bedingungen **zu verkaufen.** Nähere Auskunft ertheilt Maurer **K. Jaunich.**

Grundstück, gutes Einkommen, unt. leichten Bedingungen zu verkaufen. Näheres **Louis Kalischer, 72.**

Schillerstraße 431 ist eine **Wohnung** von 4 Zimmern mit Zubehör, 1 Treppe hoch, vom 1. October zu vermiethen. Näheres im Vorderhause Markt 431.

Baderstraße 77

ist die **II. Etage,** 5 Zimmer, Küche, Entree nebst Zubehör, v. 1. Oktbr. zu vermiethen.

Elisabethstraße 267 habe zwei Wohnungen von je drei Zimmern, Entree u. Zubeh. vom 1 Oktober zu vermiethen. **S. Simon.**

---

2 Wohnungen von 4—6 Zimmern mit Balkon, sowie **1 kl. Wohn.** vom 1. Oktober zu vermiethen.

R. Uebrick, Brombg. Vorst.

Altstädtischer Markt 304

ist die **2. Etage** pr. 1. Oktober zu verm. Näheres bei **Lewin & Littauer.**

Die Wohnung des Herrn Lissak, 2. Etage, 7 Zimmer, Balkon, 3 Zimmer nach der Weichsel, und Zubehör, vermiethet zum 1./10.

Louis Kalischer, 72.

---

2 Wohnungen, je 2 Zim. u. Küche, v. 1. Oktbr. zu vermiethen Tuchmacherstraße 155.

Die **II. Etage,** 5 Zimmer mit Zubehör, auch getheilt, v. 1. October cr. zu verm. **S. Rawitzki,** Brückenstr. 25.

---

1 kleine Wohnung für 1 Person ist p. 1. Oktober zu verm. **A. Cohn,** Schillerstr. 416.

Die **1. Etage** Brückenstr. 6 im Ganzen od. getheilt für 500 Mark zu vermiethen. Zu erfr. Nr. 28. **A. Kuntz.**

Eine Wohnung, 2 Tr., bestehend aus 3 Zimmern, Küche u. Zubeh., ist vom 1. Oktober zu vermiethen Schillerstr. 449/50.

S. Schlesinger.

Eine kleine Hofwohnung, 2 Tr., ist vom 1. Oktober zu verm. Schillerstr. 449/50.

Sophie Schlesinger.

Erste Etage,

4 Zimmer, Küche, Wasserleitung nebst sonst. Zubehör, v. 1. Octb. z. verm. **G. Scheda.**

Eine Wohnung v. Stube, Kabinet, Küche u. Zubehör, 1 Tr., v. 1. Oktbr. zu verm. Hundestr. 245. Zu erfr das. 1 Tr. n. vorn.

Möbl. und **unmöbl. Wohnung** zu vermiethen. Bäckerstraße 225.

Möbl. Zimmer nebst Burschengelaß sofort zu haben Brückenstraße Nr. 19.

---

1 m. Zimmer bill. zu verm. Brückenstr. 15, II.

Kl. einf. möbl. Zim. bill. z. v. Strobandstr. 22.

---

1 möbl. Zimmer zu verm. Paulinerstr. 107, III.

---

1 möbl. Zimmer von sofort zu vermiethen Klosterstraße 312.

Möbl. Wohn. sof. zu verm. Gerechtestr. 129, part.

Möblirtes Zimmer zu vermiethen.

O. Sztuczko, Bäckerstraße 254.

Ein heizbarer **Keller,** sich eignend zur Hökerei, oder Werkstätte, zu vermiethen Klosterstraße 319.

Die Kellerräumlichkeiten

in unserem Hause Breitestraße 88, welche sich sowohl als Wohnräume, wie auch zu gewerblichen Zwecken eignen, sind zu vermiethen. **C. B. Dietrich & Sohn.**

---

1 Speicher mit großer Remise in der Baderstraße zu vermieth. Näheres Brückenstraße 33/4.



Alle Sorten weiße und farbige, haarrißfreie

Kachelöfen

empfiehlt billigst

Leopold Müller, Neust. Markt 140.

Nur auf 2 Tage am Bromberger Thor.

Falk's grosse Menagerie.

Täglich von Morgens 9 bis Abends 10 Uhr geöffnet.

Neu! Noch nie dagewesen! Neu!

Staunenerregende Dressuren mit einer Gruppe wild eingefangener Königs-Tiger und Löwen, ausgeführt durch Herrn **Falk jun.,**

sowie Auftreten der jugendlichen Thierbändigerin Fräulein **Ella Falk** mit Löwen, wilden Hyänen, Wölfen, Doggen, Schafen in einem Centralkäfig.

In jeder Vorstellung Vorführung des indischen Wunder-Elephanten **Pepi** mit 1 Meter langen Stoßzähnen in seinen bis jetzt unübertroffenen Produktionen.

Haupt-Vorstellungen sowie Fütterung sämmtlicher Thiere finden täglich statt: Nachm. 4, 6 u. Abends 8 Uhr.

Seltene Gelegenheit bietet sich den Damen nur auf kurze Zeit.

Das Erlernen der künstlichen Blumen,

nur von feinem Stoff

(auch zu Hutgarnituren). Kursus 3 Mark.

Muster in prachtvoller Ausstattung zur gefälligen Ansicht in dem Geschäft des Herrn **Bluhm, Breitestraße.**

Anmeldungen werden daselbst entgegen genommen.

Frau Agnes Pelz.

Dr. Warschauer's Wasserheil- u. Kuranstalt

Vorzügl. Einrichtungen. **im Soolbad Inowrazlaw.** Mäßige Preise.

Für Nervenleiden aller Art, Folgen von Verletzungen, chronische Krankheiten. Schwächezustände 2c. Prospekt franko.

Mortéïn! Tod dem Ungeziefer. Mortéïn!

Das weltberühmte **Hodurek**'sche **Mortéïn,** welches alle Insekten (**Fliegen, Motten, Schwaben, Russen, Wanzen, Flöhe, Vogelmilben etc.**) radikal vernichtet, ist zum Preise von 10, 20, 30, 50 Pfg. (1 Mortéïnspritze 25 Pfg.) **nur allein echt** zu haben in **Thorn** bei **H. Netz** und **A. G. Mielke & Sohn.**

Man achte genau auf Hodurek's Mortéïn und hüte sich vor werthlosen Nachahmungen.

Zur Rübenabfuhr empfehlen **transportable Gleise**

und Kipplowries käuflich u. miethsweise unter günstigen Bedingungen. Specielle Zeugnisse und Referenzen hervorragender Rübenbauer speciell über unsere Rübenbahnen stehen zur Verfügung.

Orenstein & Koppel, Bromberg.

Damen- u. Kinder-Kleider

werden schnell und billig angefertigt bei

M. Grütter, Bäckerstraße Nr. 214.

Haltbarster

Fussboden-Anstrich!

Tiedemann's

Bernstein-Schnelltrocken-Oellack,

über Nacht trocknend, geruchlos, nicht nachklebend, mit Farbe in 5 Nüancen, **unübertrefflich in Härte, Glanz u. Dauer,** allen Spiritus- u. Fußboden-Glanzlacken an Haltbarkeit überlegen. **Einfach in der Verwendung,** daher viel begehrt für jeden Haushalt! — In 1 und $3^1/_2$ Kilo-Dosen.



Schutzmarke.

Nur echt mit dieser Schutzmarke.

Carl Tiedemann, Hoflieferant, **Dresden,**

begründet 1833.

Vorräthig zum Fabrikpreis, Musteraufstriche und Prospecte gratis, in

Thorn bei Hugo Claass,

Seglerstrasse 96/97.

— Schon 2mal prämiirt! —

— Gesetzlich geschützt! —

— Nachahmungen strafbar! —

THURMELIN

von

A. Thurmayr Stuttgart.

bestes und billigstes

Jnsektenpulver

der Welt!

Todfeind

der **Schwaben-** u. **Russenkäfer, Wanzen, Kackerlacken, Läuse, Flöhe, Fliegen, Ameisen, Blattläuse.** —

Turmelin ist der **sicherste Schutz gegen Motten** u. **Schaben,** übertrifft Camfer und Naftalin weitaus.

Thurmelin ist **nur in Gläsern** a 30 u. 60 Pf., 1 M., 2 M. u. 4 M. zu haben, also **niemals offen** oder **lose.**

Verkauf von Insektenpulver in Papier oder Schachteln 2c. **als Thurmelin** ist Betrug!!

Neu! Thurmelinspritze ohne Gummi, sehr dauerhaft, 50 Pf.

Pulverpumpe, womit man mit jeder Spritze direct aus dem Glase spritzen kann, sehr praktisch, 20 Pf.

Einzig und allein ächt zu haben in **Thorn** bei **Anton Koczwara,** Drog., in **Graudenz** bei **Fritz Kyser** u. **W. Zielinski,** Victoria-Drogerie.

Bin bis zum 1. August d. J. verreist.

Dr. L. Szuman.

Vom 4. Juli bis zum 2. August ist mein Operationszimmer geschlossen.

Dr. Clara Kühnast.

Vorzügl. gutsitzende Corsets

empfehlen **Geschw. Bayer.**

Hamburger Kaffee-

Fabrikat, kräftig und wohlschmeckend, a Pf. 60 u. 80 Pfg., versendet in Postcollis a 9 Pf. zollfrei unter Nachnahme

Heinrich Andressen Hamburg.

Frische Sendung hochfeiner

Matjesheringe

offerirt **A. Cohn,** Schillerstr. 416.

Hochfeine

Matjesheringe

empfiehlt **Heinrich Netz.**

Hochfeine Speckflundern

zu haben bei **Totzke,** Coppernikusstr. 188.

Frischen Krakauer Gries, Weizengries, Hafergrütze, Buchweizgrütze in allen Sorten

offerirt billigst **A. Cohn.**

Seidenspitz (Race-Hund), stubenrein, zu verkaufen Culmerstr. 319, Hof 1 Tr. l.

Tüch. Glasergehilfen

finden bei hohem Lohn dauernde Stellung bei **C. Teschke. Graudenz.**

Malergehilfen

und einen **Anstreicher** verlangt

M. Leppert, Kl.-Mocker.

Mehr. tücht. Tischlergesellen

können sofort eintreten bei **J. Golaszewski.**

Die Stelle eines **unverheiratheten, nüchternen und zuverlässigen**

Postillons

von sofort zu besetzen. Bewerber wollen sich melden. **H. Granke, Posthalter.**

Ein tüchtiger Kutscher,

der gute Zeugnisse aufzuweisen hat, kann sich melden bei

Carl Kleemann, Holzplatz, Mocker-Chaussee.

Ein Lehrling

kann sofort eintreten bei

H. Stein, Bäckermstr., Culmerstr. 340/41.

---

1 Laufburschen sucht **Gustav Meyer.**

Eine Frau zum **Brod- und Semmelaustragen** kann sich sofort melden bei

H. Stein, Bäckermstr., Culmerstr. 340/41.

Allen denjenigen unserer Mitbürger, welche durch Gewährung von Freiquartieren 2c. uns in der gastlichen Aufnahme der hier zum Kreisturntage erschienenen Turner unterstützt haben, sagen wir, zugleich auch im Namen der auswärtigen Turner, unsern besten Dank.

Der Turnverein.

Victoria-Garten.

Mittwoch, den 8. Juli 1891:

Novität!

Der Soldatenfreund

Lustspiel in 4 Acten

von G. v. Moser und O. Girndt.

C. Pötter, Theaterdirektor.

Schützenhaus.

Dienstag, d. 7., Mittwoch, d. 8. u. Donnerstag, d. 9. Juli cr.:

3 große humor. Soireen

von

Albert Sémada's

Leipziger Sängern.

Anfang 8 Uhr. Entree 60 Pf.

Familienbillets à 50 Pf.

sind bei den Herren **Heneczynski** und **Duszynski** zu haben.

Näheres die Tageszettel.

Mittwoch, den 8. Juli,

Nachmittags 3 Uhr:

Missionsfest

in der Neustädt. evang. Kirche.

Festprediger: Herr Missions-Inspektor Kausch aus Berlin.

Nachmittags $5^1/_2$ Uhr:

Nachfeier im Garten des Wiener Café in Mocker.

Freiwillige Feuerwehr Podgorz.

Sonntag, den 12. d. Mts.:

Grosses

Sommerfest

in

Schlüsselmühle,

bestehend aus **CONCERT,** ausgeführt von der Kapelle des 21. Inf.-Regts. v. Borcke unter persönlicher Leitung ihres Dirigenten Herrn **Müller,**

sowie **Preiskegelschieben, Preisschießen, großem Brillantfeuerwerk** und **Fackelpolonaise** mit darauffolgendem **Tanz.**

Dampferverbindung.

Anfang 4 Uhr. **Entree 30 Pf.**

Der Vorstand.

Kaufmännischer Verein.

Sonntag, den 12. Juli:

Dampferfahrt nach Gurske

für die **Mitglieder** u. deren Angehörige. Abfahrt präcise **2 Uhr** Nachmittags.

Der Vorstand.

Handwerker-Verein.

Sonntag, d. 12. Juli:

Fahrt nach Ottlotschin.

Anmeldungen behufs Extrazuges bis zum **9. Juli** bei **F. Menzel.**

Der Vorstand.

Pianoforte-

Fabrik **L. Herrmann & Co.,** Berlin, Neue Promenade 5,

empfiehlt ihre Pianinos in neukreuzsait. Eisenconstr., höchster Tonfülle und fester Stimmung zu Fabrikpreisen. Versand frei, mehrwöch. Probe, gegen Baar od. Raten von 15 Mk. monatl. an. Preisverz. franco

---

Schmerzlose

Zahnoperationen

künstliche Zähne u. Plomben.

Alex Loewenson,

Culmer-Straße.

D. Grünbaum,

gepr. Heilgehülfe.

Von Sr. Majestät Kaiser Wilhelm I. für seine Leistungen ausgezeichnet.

Atelier für künstl. Zähne, schmerzlose Zahnoperationen mittelst Anästhesie. Zahnfüllungen aller Art.

Thorn, Seglerstraße Nr. 141, 2. Etage

Reparaturen werden sauber und billig ausgeführt.

Gewasch. Wäsche wird sauber geplättet von **Frau Hanke,** Tuchmacherstr. 180, 2 Treppen (Eckhaus.)

Für die Redaktion verantwortlich: Gustav Kaschade in Thorn. Druck und Verlag der Buchdruckerei der Thorner Ostdeutschen Zeitung" (M. Schirmer in Thorn.)